



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 9 Pf., außerhalb des Bezirks 12 Pf. Telefon Nr. 2.

Nr. 189.

Welzheim, Donnerstag den 6. Dezember 1900.

34. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 42 Abs. 1 und § 48 Abs. 2 Ziff. 10 der Min.-Verf. vom 26. März 1892, betr. den Vollzug der Gewerbeordnung (Reg.-Bl. S. 59 ff.), beauftragt, bis zum 15. d. Mts. nach dem Formular Beil. Nr. IX. eine Uebersicht der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken oder den Fabriken gleichstehenden Anlagen, in welchen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, sowie eine Uebersicht der im abgelaufenen Kalenderjahr auf Grund des § 139 Abs. 1 der Gewerbeordnung zugelassenen Ausnahmen hierher vorzulegen.

Den 4. Dezember 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Landtagswahl.

Die Ermittlung des Ergebnisses der Landtagswahl findet am
Freitag, den 7. d. Mts.,
vormittags 9¹/₂ Uhr,

in dem Rathhause in Welzheim statt.

Der Zutritt steht jedem Wähler offen.

Den 5. Dezember 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Bestellungen

auf den
Botte vom Welzheimer Wald
für den Monat
Dezember

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

§§ Welzheim, 1. Dez. (Wochenmarktbericht.) Heute wurden zu Markt gebracht: 50 Pfund Butter, 40 Stück Eier, 10 Stück Milchschweine. Es wurde alles verkauft und erkost: für 1 Pfund Butter 90 Pfg. für Eier per Stück 7 Pfg., für Milchschweine pro Stück 13 Mark.

Württemberg.

Stuttgart. (Ausstellung.) Die im kleinen Königsbauhalle ausgestellten Projekte und Entwürfe zu Einfamilienhäusern, welche Fabrikant A. Mack hier in Gausmannsweiler bei Welzheim erstellen läßt, erfreuen sich eines lebhaften Besuchs namentlich der Fachleute. Die ca. 25 Entwürfe zeigen eine Reihe von Einfamilienhäusern, von denen jedes in einem anderen Stil entworfen ist, um den allgemeinen Eindruck zu heben. Die Lage der Logierhäuser ist zwischen dem Ellingerschen Kurhaus und dem Ebnisee, jenem reizenden Fleck Erde, der, mitten im Welzheimer Wald, von der herrlichsten Landschaft mit dem Stausen und

Rechberg im Hintergrunde umgeben, besonders nach Erstellung der Bahn das Ziel Tausender Erholungsbedürftiger werden dürfte. Zeichnungen der Umgebung, wie des am Ende des Ebnisees projektierten Aussichtsturms mit elektrischem Licht vervollständigen das Ganze und geben jenen, die den Welzheimer Wald mit seinen großartigen Naturschönheiten noch nicht aus eigener Anschauung kennen, einen Begriff von der Beschaffenheit des Orts, auf dem die Häuser erstellt werden sollen. Gefertigt sind die Entwürfe von den Prof. P. Schmohl und Stähelin, den Kunstmalern P. Schnorr und S. Wetsherr und Architekt A. Mack hier.

Stuttgart. (Ausstellung.) Die Ausstellung der projektierten Einfamilienhäuser beim Ebnisee von Architekt Adolf Mack Stuttgart-Cannstatt, wurde in den letzten Tagen von gegen 2000 Personen u. a. auch von Sr. Hoheit dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar besichtigt. Die Entwürfe, Zeichnungen etc. finden großen Beifall. Laut Bekanntmachung ist die Ausstellung bis incl. 9. Dezember geöffnet.

Stuttgart. Militärretat. Die Reusforderungen für Württemberg im Militärretat sind: Erbauung eines Raufuttermagazins in Stuttgart 70000 Mark; Beschaffung von Maschinen und maschinellen Einrichtungen infolge der Erweiterung des Bekleidungsamts in Ludwigsburg, erste Rate 200,000 Mark; Neubau einer Kaserne für das Bezirkskommando in Ravensburg, erste Rate (für den Entwurf) 1500 Mark; Verbesserung der Kasernierungsverhältnisse des Infanterie-Regiments auf der Wilhelmsburg in Ulm, erste Rate (für den Entwurf) 3000 Mark; Bau eines Familien-

wohngebäudes für Unteroffiziere zu Gmünd 47,500 Mark; Erweiterung und Ergänzung des Baradenlagers bei Münsingen, erste Rate (Baurate) 315,000 Mark; Bekleidung und Unterbringung der zugehenden Militärärzter 645 Mark; Ergänzung der Ausstattung der Garnisonlazarete mit medizinisch-chirurgischen und bakteriologischen Geräten 10,150 Mark; Aenderung der medizinisch-chirurgischen Ausstattung der Truppen und Sanitätsformationen, erste Rate 22,300 Mark.

Stuttgart, 30. Nov. An der Kgl. landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim befinden sich im laufenden Wintersemester 107 Studierende (gegenüber 95 im vorigen Wintersemester), darunter 34 Württemberger.

Zuffenhausen, 1. Dez. Von dem abends um 7³/₄ Uhr hier durchkommenden Schnellzug Nr. 45 ist vorgestern Abend beim Bahnübergang der Schaffner Heinle abgestürzt. Er ist vorlechte Nacht seinen schweren Verletzungen im Katharinen-Hospital erlegen.

Friedrichshafen, 30. Nov. Ministerpräsident a. D. Dr. Frhr. v. Mittnacht ist vorgestern hier angekommen und hat seine Villa bezogen.

Heutlingen, 30. Nov. Bei der gestern vorgenommenen Wahl der ritterschaftlichen Abgeordneten des Schwarzwaldkreises wurden gewählt die selbtherrigen Abgeordneten Freiherrn v. Dv und Neubronner, sowie Oberleutnant z. D. v. Reckler.

Deutschland.

Nachn, 1. Dez. Ein tausendköpfiges Publikum brachte dem durchreisenden Präsidenten Krüger enthusiastische Ovationen dar. Das Studentencorps Hollandia, der Dozenten-

verein der technischen Hochschule und viele Private überreichten Blumen. Krüger wollte reden, kam jedoch vor der Begeisterung des Publikums nicht dazu. Der Bahnhof mußte abgesperrt werden, bis der Nordexpresszug mit 35 Minuten Verspätung nach Köln weiterfuhr. Krüger dankte durch Schwenken des Cylinderhuts.

Köln, 1. Dez. Gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts lief der Zug mit dem Salonwagen des Präsidenten Krüger in den hiesigen Hauptbahnhof ein. Schon lange vor dieser Zeit hatte sich vor dem Bahnhofs- und auf dem Perron eine überaus zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche den Präsidenten Krüger mit lebhaften Hochrufen begrüßte. Krüger mußte nach seiner Ankunft $\frac{1}{4}$ Stunde im Wagen warten, weil die Menge zu dicht sich an den Wagen herandrängte. Der Bahnhofsvorstand und Polizeioffiziere suchten den Präsidenten auf Umwegen zum Ausgang zu geleiten, aber auch hier war es nicht möglich, einen geordneten Weg zu schaffen. Bahnhofsinспекtor Lauer führte den Präsidenten mit Unterstützung einiger anderen Herren in sein Dienstsitzimmer, wo der Präsident eine halbe Stunde verblieb. Hierauf bestieg Krüger den Wagen und fuhr zum Domhotel. Eine dichtgedrängte Menschenmenge umringte den Wagen trotz der Absperrungen und brachte dem Präsidenten lebhafteste Huldigungen dar, die sich während der ganzen Fahrt zum Domhotel fortsetzten. Nachmittags empfing Krüger Bonner Universitätsstudenten. Dort betrat Krüger den Balkon und wurde von der Menge lebhaft begrüßt. Nach den Bonner Studenten empfing Krüger im Vestibule Abordnungen des „Alldeutschen Verbands.“ Eine Ansprache erwiderns betonte Krüger, er betenne sich gern zur Stammverwandtschaft mit dem niederdeutschen sowie mit dem deutschen Volke überhaupt. Zu den beiden habe sich in Südafrika auch das französische Blut in Eintracht zusammengefunden. Er hoffe, seine Reise nach Europa habe Erfolg. Friede und Gerechtigkeit müssen in Südafrika obliegen.

Köln, 3. Dez. Die Abreise des Präsidenten Krüger ist endgültig auf Mittwoch morgen festgesetzt. Er begibt sich von hier aus nach dem Haag, alsdann, wie er zu seiner Umgebung sich äußerte, nach Petersburg. Krüger gab mehrfach der Hoffnung Ausdruck, daß die Parlamente aller Staaten Sympathie- Kundgebungen für die Buren erlassen möchten, dann würde das Ziel seiner Wünsche bezüglich eines Schiedsgerichts sicher erreicht werden; ein bewaffnetes Einschreiten der Mächte wolle er keineswegs herbeiführen. Eine Depesche Kaiser Wilhelms hat Krüger tief verstimmt; die Umgebung des Präsidenten war vollständig bestürzt und zeigt fortgesetzt tiefe Niedergeschlagenheit. Krüger meint, wenn die großen Staaten ihn im Stiche lassen, könnten auch die kleinen (gemeint ist Holland) nichts für ihn machen. Von St. Petersburg aus begibt sich Krüger nach Wien und Rom.

Köln, 1. Dez. Bei der Ankunft Krügers brach ein Gerüst auf dem Perron ein. Dreizehn Menschen, darunter mehrere Frauen, stürzten mehrere Meter tief; einer war sofort tot, drei sind schwer und mehrere leicht verletzt.

Dechingen, 30. Nov. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der hiesigen Stadtmühle. Der Besitzer derselben, Georg Keim, war mit Eindecken des Mühlkanals beschäftigt, wobei ein Brett ob der Wasserkammer, auf welchem K. stand, brach und er durchfiel und zwar zwischen das Wasserrad und eine Quadersteinmauer. Hierbei wurden ihm vom Rade derartige Verletzungen beigebracht, daß er nach 3 Stunden qualvollen Leidens starb. Die Teilnahme mit dem

fleißigen tüchtigen, in den schönsten Jahren stehenden Geschäftsmann und seiner Familie ist eine allgemeine.

Ausland.

Wien, 1. Dez. Krügers Reise nach Berlin wird in Wien ebenso wie von den deutschen Diplomaten als eine Verlegenheit empfunden. Eine gewisse Courtoisie wird man Krüger gegenüber walten lassen müssen, aber man wird ihm in Berlin deutlich zu verstehen geben, daß er von Deutschland nichts erwarten dürfe. An dieser Tatsache könnte nichts geändert werden, selbst wenn Kaiser Wilhelm, was übrigens noch nicht feststeht, Krüger empfangen sollte.

Paris, 1. Dez. Präsident Krüger machte gestern nachmittag dem Präsidenten Loubet im Elysee einen kurzen Abschiedsbesuch, den dieser alsbald im Hotel Scribe erwiderte. Auch mit den Präsidenten der Kammer und des Senats tauschte Krüger nachmittags kurze Besuche aus.

Paris, 1. Dez. Die Kundgebungen bis zur Abreise Krügers überboten an Leidenschaft Alles, was ich hier seit 20 Jahren bei ähnlichen Gelegenheiten mit ansah. Vom Hotel bis zum Nordbahnhof mußten die Pferde der republikanischen Garde tatsächlich Bahn brechen durch die angestaute Menge. Die Hochrufe brausten wie ein ununterbrochen andauernder Donnerhall. Rosen und Weissen regneten von allen Balkons, Lücher winkten aus allen Fenstern. Krüger wird begleitet von Dr. Lepds, Wessels, van Halphen, Malherbe, Bredelle, van Hoeben. An der deutschen Grenze übernimmt Professor Dubois (Berlin), ein geborener Holländer, das Dolmetschamt. Krüger steigt in Köln im Domhotel, in Magdeburg im Hotel Continental, in Berlin im Palasthotel ab.

Amsterdam, 30. Nov. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Berliner Reise Krügers dem Räte der holländischen Regierung zuzuschreiben sei. Königin Wilhelmine richtete ein persönliches Telegramm an Kaiser Wilhelm, in dem sie den Besuch vermittelte. Der englische Gesandte Howard verließ seinen Posten, welchem er während der ganzen Anwesenheit Krügers fernbleibt. Die Familie Krügers und das Ehepaar Gloff sind mit Kindern hier zu dauerndem Aufenthalt eingetroffen.

— Wie aus London berichtet wird, herrscht dort lebhafteste Erregung über die scheinbar günstigere Wendung der Pläne Krügers.

— Die Regierung fordert vom Parlament einen Kredit von 120 Mill. Mark für den südafrikanischen Krieg und für China.

London, 1. Dez. Der amerikanische Militärattache bei der Burenarmee sagt in seinem Bericht, die Dauer des Krieges hänge nur von den Buren selbst ab. Sie könnten weiterkämpfen, bis unsere Kinder erwachsen seien. — So gefährlich ist die Lage im Freistaat, daß Bloemfontein selbst für gefährdet gilt. Es wird mit feberhafter Eile an den Verteidigungswerken gearbeitet.

London, 1. Dez. Hiesige wohlinformierte Kreise legen der etwaigen Reise Krügers nach Berlin keinerlei Bedeutung bei. Die englische Regierung ist der striktesten Neutralität der deutschen Regierung absolut sicher und weiß, daß keine Volksdemonstrationen ihren Kurs beeinflussen werden. Es wird angedeutet, die deutsche Regierung habe Krüger wissen lassen, sein Besuch in Berlin würde nicht sehr erwünscht sein.

London, 3. Dez. Die Blätter veröffentlichen längere Meldungen über den Empfang Krügers in Deutschland. Sie verzeichnen mit Genugthuung, daß Kaiser Wilhelm den Präsidenten Krüger nicht empfängt. Die Mehr-

zahl bespricht diese Thatsache in Deutschland günstigem Sinn und bringt die Haltung des Kaisers mit einer Klausel des deutsch-englischen Vertrags in Verbindung.

London, 30. Nov. General Dewet vollendete am Mittwoch, 21. November, die Einschließung von Dewetsdorp. Er drängte die von Edenburg anrückenden englischen Verstärkungen zurück und eröffnete am Donnerstag, den 22. November, das Feuer. Am Freitag, 23. Novbr., streckten die Engländer nach heftigem Kampfe, in dem sie 15 Tode und 62 Verwundete verloren, die Waffen. 400 Mann und zwei Geschütze fielen in die Hände der Buren. Die englischen Verluste wurden in Dewetsdorp zurückgelassen. General Dewet selbst setzte sogleich in 2 Kolonnen in der Richtung auf Alimal-North bezw. Bethulle seinen Marsch nach der Kapkolonie fort. General Knox, der sich ihm bei Baarbank entgegenwarf, wurde mit Hilfe der neueroberten Geschütze zurückgeworfen. Die Kapvölker unterstützten Dewet offen. Lord Roberts hat seine Rückreise ausgegeben. London ist konsterniert.

Kapstadt, 2. Dez. Die Opposition des Kapparlaments bereitet eine parlamentarische Aktion zu Gunsten der Unabhängigkeit der Burenrepubliken vor. Alle Berichte aus den Grenzbezirken südlich des Dranjesslusses melden eine wachsende Agitation unter den Afrikanern. Viele sind bereit, die Waffen zu ergreifen, sobald das erste Burenkommando den Dranjessfluß überschreitet. Dewet forcierte am 29. und 30. November die Straßen von Bethulle und Springfontein. General Knox folgt ihm auf dem Fuße.

Kapstadt, 2. Dez. Lord Roberts reist am 11. Dezember nach Europa ab.

London, 3. Dez. Die Zahl der Engländer, die bei Dewetsdorp gefangen wurden, beläuft sich auf 451.

San Francisco, 1. Dez. Reutermeldung. Vorgestern hatten zahlreiche Zuschauer eines Fußballwettkampfes auf dem Dache einer Glasfabrik Platz genommen. Das Dach stürzte ein. 100 Personen stürzten auf die darunter befindlichen Daken und die mit flüssigem Glas gefüllten Gefäße. 14 Personen waren auf der Stelle tot, viele andere erlitten schwere Brandwunden.

Peking, 29. Novbr. Oberst Graf Port ist am 27. November infolge von Kohlendampfvergiftung gestorben.

Feuilleton.

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vogl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber nachdem sie das gethan, las sie immer und immer wieder die eine Stelle, welche sie beim ersten Lesen derselben so aller Kraft beraubt hatte. Dann ließ sie ihre bebenden Hände, zwischen denen das Papier knisterte, sinken und blickte gerade vor sich hin auf den Tresor. Aber sie sah nichts von dem, was das noch ununtersuchte Fach außerdem enthielt. Sie hatte ja gefunden, was sie suchte. Was konnte alles andere sie kümmern? Sie hatte auch vollauf zu denken an diesem Einen. Mußte sie den Brief an seinen Platz zurücklegen? Oder konnte sie ihn vernichten? Aber wenn der Sohn wußte, daß der Vater einen Brief für ihn hinterlassen hatte? Die Gefahr war zu groß. Nein, sie mußte auf etwas anderes finnen. Aber worauf? Sie zermartete ihr Hirn. Was nur konnte sie thun? Der Gedanke litt sie nicht an ihrem Plage.

Sie sprang auf und rannte in dem Raume hin und her, unbekümmert um den starr daliegenden Toten. Auf einmal stieß sie wieder einen unterdrückten Schrei aus und im nächsten Augenblick hielt sie den Brief aufs neue in ihren Händen und überlas — zum wievieltenmale, sie wußte es selber nicht — die ihr so bedeutungsvollen Worte.

Die Schrift des Briefes war unregelmäßig, die Zeilen ungleich. Und ein Blick auf das Papier überzeugte sie, daß der Gedanke, der ihr so jäh durch den Sinn gefahren war, den Nagel auf den Kopf traf. Zitternd — diesmal vor Ueberreifer — sank sie wieder auf den Stuhl vor dem Tresor nieder und versuchte es, auf einem Stück Papier mittels Feder und Tinte die Schriftzüge, die der Brief

trug, nachzuahmen. Es gelang ihr über Erwarten gut, und der Erfolg ließ sie keine Sekunde zögern, in den Brief drei Schriftzeichen einzufügen, die den Sinn des betreffenden Satzes vollständig in das Gegentheil zu verwandeln bestimmt waren. Daß sie damit ein Unrecht, einen Betrug beging, keinen Augenblick nur kam ihr der Gedanke. Sie segnete vielmehr einzig die Eingebung, welche sie denselben hatte fassen lassen, und so machte sie sich daran, die Absicht in die That zu übersehen. Aber im Begriff, das zu wollen, begann ihre Hand auf einmal förmlich zu fliegen, und im folgenden Augenblick entfiel ihr die Feder vollends vor Schreck. Irgend eine Bewegung hatte sich vernehmen lassen. Mit angstverzerrtem Gesicht sah sie zu dem

Toten hinüber. Derselbe lag unbeweglich, und sich fassend, ließ sie sich gegen die Stuhllehne zurücksinken. Da ertönte dasselbe Geräusch zum zweitenmal. Sie schnellte empor und spähte zum Fenster hinaus. Aber nichts ließ sich sehen und weiter hören, so angestrengt sie auch horchte. Sie schalt sich selbst eine Narrin und schritt desto resoluter jetzt an die Ausführung ihrer Absicht, nachdem sie ihre Versuche auf dem Papier wiederholt hatte, um auch ja völlig sicher zu gehen. Und diesmal war ihre Hand ganz fest, als sie die so eingeübten Schriftzeichen in den Brief einfügte, in dem sie dann dastanden, als ob sie von Anfang an darin gestanden hätten, so treu hatte sie des Veters Handschrift nachgeahmt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Einige Mädchen

finden Anstellung bei guter Behandlung und Bezahlung in der Heilanstalt **Remmenburg.**

Bettfedern

empfiehlt in best gereinigten Qualitäten von Mk. 2.— an,

= fertige Betten =

liefert mit reeller Füllung von Mk. 50 an.

H. A. Bilfinger.



Chr. Becker, Murrhardt

empfiehlt sein anerkannt solides, reichhaltiges

Aussteuer-Warenlager

nebst Bettenfabrikation

sowie Anfertigung ganz

kompletter Aussteuern

auf Wunsch besetzt, gewaschen und bandiert.

Bettfedern & Flaum

von den billigsten bis zu den besten Qualitäten, unter Zusicherung streng reeller Bedienung.

NB. Betten werden auch auf Abzahlung abgegeben.



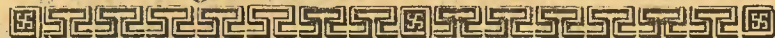
Jagdgewehre

Lefauxes und Centralfeuer,

Zimmerflinten, Revolver, Pistolen

sowie die dazu gehörige Munition empfiehlt billigst

Chr. Bauer.



W e l z h e i m.

Im Kleidermachen

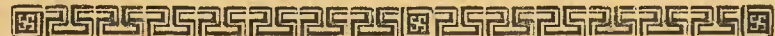
empfiehlt sich unter Garantie für guten Sitz und pünktliche Ausarbeitung.

Achtungsvoll

Frau Steinbach.

Wertagskleider von 3 M an.

Kinderkleidchen von 80 S an.



Ein gutes

W e l z h e i m.



Zug-Pferd

hat als überzählig billig

zu verkaufen. Wer, sagt

Die Redaktion.

W e l z h e i m.

Zwei schöne Simmenthaler

K ü h e

hat zu verkaufen.

Christian Klein.

A l d o r f.

Ein ordentlicher

J u n g e,

der Lust hat, die Mehgerei gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

Karl Ginderer z. „Lamm.“

Unterschlechtbach.

Einem ordentlichen

J u n g e n

nimmt in die Lehre

Bäcker Fühl.

Arbeiter

und Arbeiterinnen

sowie gelernte Leute finden stets

dauernde Arbeit in der

Cigarrenfabrik

Carl Vader, Rudersberg.

Cigarren

in jeder Preislage und abgelagerter Ware stets am Lager bei

O b i g e m.

Frisch eingetroffen:

Bismarckhäringe,

Neue Holländerhäringe

bei

Karl Döbele.

Gut gebrannten

K a f f e e,

reinschmeckend, per Pfd. 90 S

bis 2 M empfiehlt

Karl Döbele.

G u n d s c h u h,

Gundschuh mit Ledersohlen,

Calwerschuh, Calwertiefel,

Filzschuh

mit Filz- und Ledersohlen.

Zuchschuh mit Ledersohle,

Holzschuh, Filzsohlen,

Filzdoffeln

empfiehlt billigst

H. A. Bilfinger.

Sehr guten

Rauchtabak

1 Pfd. 20 S, 10 Pfd. M 1.80

Rautabak, Schmalzertabak,

Fichtennadeltabak,

Russ. A g e n t a b a k,

Mentolin u. Schneeberger

empfiehlt

G. Schober.

Alle Gattungen

N u d e l n

und Suppeneinlagen,

Hafersflocken, Griesmehl,

Reis, Gerste und Fago

empfiehlt billigst

H. Wohlh.

Frisch eingetroffen;

Bismarckhäringe

und empfehle solche billigst

Chr. Bauer.

Schöne gut kochende

Erbsen, Linsen

empfiehlt

Chr. Bauer.

Achtung! Achtung! Achtung!

Noch in allerletzter Stunde ist

des Pudels echter Kern der Kugler'schen Kandidatur

herausgesprungen.

Jetzt steht es fest, wo die Wölfe in Schafskleidern stecken, wo der Schuh drückt!!!

Wähler, paßt auf:

Gestern erging ein Rundschreiben an sämtliche Herren Lehrer des Bezirks mit der Bezeichnung „**Vertraulich**“, die Aufforderung enthaltend, doch dahin zu wirken, daß ja Kugler siege, denn es kommen demnächst 10 neue Forderungen der Lehrer an den Landtag!!!

Hiernach können scheint's die Herren Volksschullehrer einfach nicht satt werden! Das ist ja doch gewiß heillos!!! Haben sie doch durch die neueste Gehaltsfestsetzung die kolossale Summe von

==== 1276407 Mk. ====

Aufbesserung erhalten, wodurch prozentual sie am besten wegkamen.

Also reine

Sonderinteressen! Standesinteressen! Sonderinteressen!

verfolgt die Kugler'sche Wahlgeschichte! So etwas war noch nicht da, seit es Landtage giebt!

Und da spielt sich diese Partei noch als „Volksglücklicher“ auf? Wie schlecht stimmt das!

Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt alles an die Sonnen, sagt das Sprichwort.

Das „vertrauliche“ Rundschreiben ist eben bekannt geworden, denn es giebt auf der Hieber'schen Seite — das hättet ihr Kugler'schen Wahlmacher bedenken sollen! — auch Lehrer, die bescheiden und zufrieden sind und trotz aller süßen Verlockungen Hieber wählen.

Ein absolutes Ding der Unmöglichkeit ist es hiernach für einen ernsthaften, besonnenen Politiker, Kugler in den Landtag zu schicken, denn in diesen gehört selbstverständlich nur der Mann, der allgemeine Interessen, nicht die eigenen bezw. die eines einzelnen Standes, verfolgt.

Vergleicht ihr nun, Wähler, obiges „vertrauliche“ Rundschreiben, dessen Existenz, wenn ihr nachfragt, ehrlicherweise kein Lehrer bestreiten wird, mit dem bekannten offenbaren Schwindel der „nicht unbedeutenden“ Dekonomie des Herrn Kandidaten Kugler und sonstigen feststehenden Thatsachen und Verhältnissen, dann muß jeder ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit unbedingt zu dem Schluß, zu der Ueberzeugung kommen, daß nicht Kugler, sondern nur

Hieber der Mann des Vertrauens sein kann!!!

Zum Schluß sei nur noch kurz bemerkt, daß seitens der Hieber'schen Partei keinerlei Beleidigungen oder gar Lügen vorgekommen sind und derlei böswillige Anklagen vollgewichtig auf die Kugler'sche Partei zurückfallen. Nur mit durchaus wahren, nicht wegzubispotierenden Thatsachen in jeder Hinsicht wartete die erstere auf!

Daran ändert alles Geschrei der Kugler'schen Partei nicht das Geringste!

Nochmals, Wähler, denket, prüfet und tretet ein für

Hieber!

Das ist die richtigste Bezahlung des obigen „vertraulichen“ Rundschreibens!